

**Paul Nellen, Eröffnungsrede zur Peakoil-Diskussion im Grünen Büro, München, 12.5.14**

**Sehr geehrte D&H, liebe Fr&Fr!**

**Es sind die aktuellen Vorgänge rund um die Ukraine, die das Gespenst einer Energiekrise, gedrosselter Heizungen und lange Schlangen an den Tankstellen neuerdings wiederbeleben. Beim Streit über Sanktionen gegen Russland geht es auch immer wieder um Energie – konkret: um die offenliegende Flanke der Verwundbarkeit Westeuropas, das durch den Energiegiganten Russland auch seinerseits schwer getroffen werden kann. Unser auf den stetigen Zufluss an fossilen Energieträgern noch immer angewiesener Lebensstil könnte schnell ins Trudeln geraten, wenn Russland uns gegensanktioniert. Jeweils etwa 35% der Öl- und Gaseinfuhren nach Deutschland stammen aus Putins Reich.**

**Eine Lieferbeschränkung würde aber nicht nur uns treffen, auch umgekehrt würde Russland ein Käuferstreik des Westens empfindlich treffen – der russische Staatshaushalt hängt zu 50 Prozent an den Öleinnahmen. Für einen ausgeglichenen Haushalt braucht Russland zudem einen Ölpreis, der bei mindestens 115 Dollar pro Barrel (159 Liter) liegt. Allein beim Gas sieht es derzeit für uns nicht so dramatisch aus: Wegen des milden Winters sind unsere Gasspeicher gut gefüllt, wir könnten sogar noch etwas an die Ukraine abgeben.**

**Sollte die Ukraine-Krise sich verschärfen, wird das auch den Ölpreis beeinflussen und ihn nach oben treiben. So viel ist sicher. Es wird die Anstrengungen zurückwerfen, Europa aus der Wirtschaftskrise herauszuführen, die wir immer noch nicht überwunden haben. Wir sind – das wissen und merken wir in Zeiten wie diesen besonders – immer noch eine Energiesklavenhaltergesellschaft: Wenn die uns durch Erdöl und Erdgas zu Diensten stehende Energie nicht mehr zu verträglich-billigen Preisen zur Verfügung steht oder knapper wird, steht unser verschwenderisches Zivilisationsmodell als Ganzes zur Disposition. Wir sollten nicht vergessen: Für 1 Barrel Öl erhält man den energetischen Gegenwert von 12 Sklaven, die das ganze Jahr über nichts anderes tun als für einen jeden von uns rund um die Uhr arbeiten und Werte schaffen: Autos, Handys, tiefgekühlte Sushis, Eigentumswohnungen in Schwabing oder Erdbeeren aus Chile zur Weihnachtszeit. Das gute Leben kommt seit 150 Jahren aus fossilen Quellen.**

**Vor 9 Jahren, als die Rohölpreise auf Grund des verheerenden Hurrikans Katrina, der die Ölförderung im Golf von Mexiko und die Raffination in den USA beeinträchtigte, auf 70 \$ pro Barrel stieg, wurde zum ersten Mal auch in Deutschland die in Fachkreisen schon lange erörterte Frage erstmals diskutiert, ob wir uns nicht über die damals aktuelle Naturkatastrophe hinaus überhaupt Gedanken über einen forcierten Ausstieg aus Öl und Erdgas machen müssten. Neben der Frage, wie viel fossiler Rohstoffverbrauch in Gestalt von Öl & Gas wir dem Klima noch zumuten dürfen, trat aufgrund von kritischen, in Einzelfällen schon sehr pessimistischen Ölfeldanalysen immer mehr die Forderung in den Vordergrund, die Fatih Birol, der Chef-Ökonom der Internationalen Energieagentur IEA einmal prägnant so zusammenfasste: "Wir müssen das Öl verlassen, ehe es uns verlässt!" Das sagte Birol 4 Jahre nach den Wirbelstürmen im Golf von Mexiko und angesichts der Preissprünge von 2008, als der Fasspreis Öl am 11. Juli 2008 auf 147 US-Dollar anstieg.**

**Zu jener Zeit wurde die Frage aktuell, ob wir uns nicht vllt. schon auf dem Scheitelpunkt der weltweiten Ölförderungskurve befinden – Peak Oil oder auch Ölfördermaximum genannt, dem Punkt, an dem das weltweite Angebot sich allmählich immer mehr verknappt und Öl auf den Märkten entsprechend immer teurer wird, mit gravierenden Folgen für Wirtschaft, Gesellschaft, für den sozialen und den internationalen Frieden, und natürlich auch für jeden einzelnen von uns – selbst dann, wenn wir nur Fahrrad fahren, im Winter nie über 18° heizen und nie fliegen.**

**Es wird heute kaum bestritten, dass die Weltwirtschaftskrise seit 2008 auch eine direkte Folge des hohen Ölpreises von damals ist. Zu Beginn des Jahres 2009 sanken die Ölpreise jedoch aufgrund der Wirtschaftskrise wieder auf einem Niveau von 30 bis 40 US-\$. Am 4. April 2011, so lesen wir in der WIKIPEDIA, stieg der Preis für das Nordseeöl Brent erstmals seit August 2008 wieder auf über 120 US-Dollar. Der Grund für den Anstieg war allerdings nicht physischer, sondern politischer Natur: es waren die Proteste in der arabischen Welt 2010–2011: "Investoren fürchteten wegen des Bürgerkriegs in Libyen einen langfristigen Ausfall der Ölproduktion des Landes und ein Übergreifen der Unruhen auf Saudi-Arabien..."**

**Schon die erste Ölkrise 1973 war eine politisch verursachte Krise gewesen. Die OPEC drosselte damals die Fördermengen um etwa fünf Prozent, um die westlichen Länder wegen ihrer**

**Unterstützung Israels im Jom-Kippur-Krieg zu bestrafen. Am 17. Oktober 1973 stieg der Ölpreis von rund drei US-Dollar pro Barrel auf über fünf Dollar. In Deutschland war es die Zeit der landesweiten Wochenend-Fahrverbote. Alles schien wieder in Butter, als das Nordsee-Öl gefunden wurde und in den darauffolgenden Jahren in die Pipelines schoss. 1979 dann die zweite Ölkrise im Gefolge der iranischen Mullah-Revolution. Wieder eine politisch induzierte Ölkrise, weit entfernt von Peak Oil. Erst vor 10 Jahren bemerken Ölfachleute, dass die Förderberichte aus den Golfstaaten Ungenauigkeiten und Rätsel aufwiesen. Zugleich wurden aus China und Indien gewaltige Nachfragesprünge nach Erdöl gemeldet, die ein stagnierendes Angebot an konventionell geförderten Öl kaum mehr befriedigend bedienen konnte.**

**Der britische Erdölgeologe Colin Campbell, einer der Väter der modernen Peak-Oil-Bewegung, warnte damals vor einer wirtschaftlichen Katastrophe, welchem – neben Gier und globaler Finanzspekulation – letztlich sich verändernde Bedingungen auf den sich verknappenden Ölmärkten zugrundeliegen. In den letzten 10 Jahren, so bemerkte Campbell, verschmolzen die großen Ölfirmen immer stärker miteinander – so wie EXXON etwa mit Mobil. Zitat Campbell:**

**„Dies deutet auf eine Schrumpfung der Ölvorräte hin... Wachstum ist ohne billige Energie in Hülle und Fülle unmöglich. Ich glaube, das Schuldenproblem in der Welt wird schlimmer. Das spricht für eine Finanzkrise, wie es sie seit den 1930er Jahren nicht mehr gegeben hat. ... Eine Bank wird nach der anderen kippen, Industrien werden schließen - wir sehen doch schon, wie es passiert! General Motors ist kurz davor, pleite zu gehen, FORD dasselbe, die britische Autoindustrie ist schon kollabiert... Die ganzen ökonomischen Grundlagen des politischen Denkens und Handelns werden durch Peak Oil unterminiert!“ –Ende des Zitats.**

**Das sagte er 2005, und wir wissen, dass er recht hatte. Wir sehen heute aber auch, dass viele Endzeitvisionen von damals nicht eingetreten sind. Wir finden überall in der Welt noch Erdöl – wir nennen es unkonventionelles Öl, weil es schwieriger zu fördern ist und tw. in extremen Lagen, etwa im Meer, liegt oder erst aufwändig aus Schiefergestein herausgepresst bzw. herausraffiniert werden muss. Auf hohem Niveau hat der Ölpreis sich seit Jahren inzw. relativ stabil eingependelt, weil uns das "unkonventionelle Öl" wieder mal aus der Patsche geholfen hat.**

**Beim Erdgas werden heute unkonventionelle Methoden wie das Fracking v.a. in den USA verwandt, um nicht nur dort Träume von einer neuen fossilen Roh- bzw. Treibstoffautarkie zu nähren. Von Peak Oil wird schon seit einiger Zeit nicht mehr groß geredet, allenfalls von den erwähnten politischen Risiken – und natürlich von den Risiken des fossilen Rohstoffverbrauchs für Klima und Umwelt.**

**Grund also, sich entspannt zurückzulehnen? Die Internationale Energieagentur und die Energy Watch Group warnen in überraschender Einmütigkeit davor, sich beim Erdöl einer neuen Sorglosigkeit hinzugeben.**

**Was sagt die Wissenschaft zur Ausgangslage und zum Ausblick auf die nächsten Jahre? Müssen wir uns tatsächlich Sorgen machen – und welche? –, wenn das billige Erdöl schneller weg ist, als wir "weg vom Öl" sind?**

**Zwischen Klimawandel und Energiewende – findet die Politik die richtigen und vorausschauenden Antworten auf das Peak-Oil-Problem?**

**Können und müssen wir die Probleme rund um Peak Oil auch als wichtige zivilgesellschaftliche Aufgabe begreifen, die schon hier und heute von jedem einzelnen von uns angefasst werden kann?**

**Darüber will ich heute Abend mit den Gästen auf dem Podium und mit Ihnen und Euch diskutieren.**

- **Dr. Werner Zittel, Vorstand der Ludwig-Bölkow Stiftung, Energy Watch Group**
- **Christoph Senz, Geologe und 2. Vorsitzender des Postfossil Institut e.V.**
- **Norbert Rost, Büro f. Regionalentwicklung, Dresden, und Verfasser zweier Studien zu "Peak Oil"**
- **Dieter Janecek, MdB, Sprecher für Wirtschaftspolitik der grünen Bundestagsfraktion**

**©PFI e.V./Paul Nellen, 12.5.14  
www.postfossilinstitut.de**